

MDK-Audioservice

23. September 2010

Beitrag:

Junge Pflegebedürftige im Heim

Autorin und Sprecherin: Friederike Geisler

Länge: 3 Min. 44 Sek.

Anmoderation:

Ein Unfall oder eine schwere Krankheit können dazu führen, dass auch „jüngere“ Menschen pflegebedürftig werden und vielleicht sogar in ein Pflegeheim umziehen müssen. Etwa 70.000 junge Pflegebedürftige im Alter von 30 bis 60 Jahren leben in den deutschen Heimen. Da sich der Tagesablauf und das Lebensumfeld dieser Menschen oft stark von den älteren, oftmals dementen, Bewohnern der Heime unterscheidet, richten viele Pflegeeinrichtungen spezielle Abteilungen für diese Zielgruppe ein.

Text:

Auch das Haus Florali im niedersächsischen Bad Nenndorf hat mittlerweile eine solche Abteilung mit dem Namen Young Care. Seit April bietet Young Care zehn vollstationäre Plätze für Bewohner zwischen 40 und 60 Jahren. Die meisten leiden unter der Erbkrankheit Huntington, einer Erkrankung des Gehirns, die zu Bewegungsstörungen und psychischen Einschränkungen führt. Aber auch MS-Kranke oder durch einen Unfall Geschädigte sind mögliche Bewohner von Young Care, erklärt Heimleiterin Angela Linder.

O-Ton Linder:

Mein Parade-Beispiel ist der 49-Jährige Single-Motorradfahrer, Eltern über 80, hat einen Unfall. Geistig ist möglicherweise gar nichts passiert, aber körperlich. Wo kommt der hin? Der kommt in eine Altenpflegeeinrichtung. Zwischen den dementiell erkrankten, zwischen Rollstuhlfahrer, die aber alle wesentlich älter sind. Und das war mein Gedankengang: Für diese Gruppe zwischen 40 und 60 müsste man eigentlich einen eigenen Wohnbereich schaffen.

Text:

Das Haus Florali hat sich auf die Bedürfnisse der jüngeren Bewohner eingestellt. Schon optisch unterscheidet sich der Bereich Young Care von der typischen Altenpflegeeinrichtung. So gibt es Flachbildfernseher statt der alten „Röhren“-Geräte, Internet-Zugang auf den Zimmern und eine moderne Einrichtung. Die Bewohner besuchen Rock-Konzerte und kochen gemeinsam. Nicht nur wegen der unterschiedlichen Lebensweisen macht eine Trennung von Jung und Alt im Heim Sinn. Die älteren Bewohner reagieren auch teilweise mit Unverständnis auf ihre jüngeren Kollegen.

O-Ton Linder:

Die konnten das gar nicht einsortieren, dass so eine junge Frau so krank ist. Man hat das erklärt, dass sie krank ist und es deswegen so ist, aber das ist nicht so akzeptiert worden.

Text:

Von der klassischen Altenpflege unterscheidet sich die Arbeit mit jüngeren Bewohnern stark, da die jungen Bewohner oft noch relativ selbstständig sind. Die psychosoziale Betreuung spielt hier jedoch eine größere Rolle. Die Tatsache, in einem Alter pflegebedürftig zu werden, in dem das eher selten vorkommt, macht den Bewohnern zu schaffen. Pflegerin Uta Behrens-Henning stellt sich dieser Herausforderung.

O-Ton Behrens-Henning:

Der eine war mal Jurist, musste sein Studium aufgeben und kann sich immer noch nicht damit abfinden. Das sind alles Schritte – alles ein Stück weit von der Selbstständigkeit, die da genommen wird. Und wir müssen jetzt eine andere Selbstständigkeit aufbauen. Und wenn es das alleinige Essen ist, das Frühstück – und wenn es eine Stunde oder zwei dauert – egal, Hauptsache, es geht.

Text:

Auch die Diplom-Pflegewirtin und Autorin Margarete Stöcker hat sich in ihrem Studium und einer eigenen Einrichtung mit dem Thema „junge Pflege“ beschäftigt. Sie weiß um die Problematik, die sich in diesem Bereich stellt.

O-Ton Stöcker:

Das ist meine Philosophie dahinter. Und ich habe es erlebt: Gerade pflegebedürftige junge Menschen: Der ältere altert in seine Pflegebedürftigkeit unter Umständen. Der

junge Mensch, den ich erlebt habe, ist mitten aus dem Leben herausgerissen worden, durch Unfälle, durch Schlaganfall. Und diese Menschen sind, aus meiner Erfahrung heraus, mit ganz vielen Dingen intrapsychisch beschäftigt. Sie sind erstmal damit beschäftigt ,wie gehe ich mit dieser neuen Situation um, auf einmal mit 40 pflegebedürftig zu sein, das ich mir maximal, wenn überhaupt, für viele spätere Jahre gedacht habe?‘